

1. Was unterscheidet Sie Ihrer Meinung nach inhaltlich/persönlich von Ihren Mitbewerbern?

Ich bin seit 12 Jahren als Kreisrat in der Mitverantwortung für den Landkreis Unterallgäu. Ich weiß, wie und warum Entscheidungen getroffen wurden und habe daraus resultierend klare Vorstellungen für die künftige Entwicklung unseres Landkreises. Ich bin hier geboren, aufgewachsen und lebe hier seit jeher – als waschechter Unterallgäuer kenne ich die Mentalität der Bürgerinnen und Bürger. Ich kann ihre Anliegen daher optimal vertreten. Und ich weiß, was für die weitere gute Entwicklung gerade im ländlichen Raum notwendig ist. Zudem bin ich durch meine langjährige Arbeit als Kreisrat und Fraktionsvorsitzender im Kreistag über Parteigrenzen gut vernetzt mit Kolleginnen und Kollegen im Kreistag und vielen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern im Landkreis. Dies bildet eine gute Grundlage für eine künftige gedeihliche und vor allem vertrauensvolle Zusammenarbeit.

2. Was kann bzw. muss auf Kreisebene bezüglich der „Gemeinwohlökonomie“ unternommen werden?

In Teilbereichen habe ich als verantwortlicher Fraktionsvorsitzender bereits Anträge eingebracht, sei es bei der Vergaberegulierung von öffentlichen Aufträgen durch den Landkreis (faire Arbeitsverträge, Ausschluss von Produkten aus Kinderarbeit). Weiter habe ich den ÖPNV-Beirat initiiert und lege Wert auf ein ÖPNV-Angebot, das Mobilität für alle sicherstellt. Auch im Bereich Wohnen habe ich einen Antrag eingebracht, der dafür sorgen soll, dass der Landkreis in Kooperation mit den Kommunen öffentlichen Wohnraum schafft. Im Klinik- und Pflegebereich weise ich seit Jahren darauf hin, dass diese Einrichtungen nicht profitabel betrieben werden müssen. Einer betriebswirtschaftlichen Betrachtung ziehe ich hier die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung und die öko-soziale Betrachtungsweise vor. Diese ist für mich als Verantwortungsträger im Landkreis ausschlaggebend.

3. Welche Klimaschutzmaßnahmen würden Sie vorrangig angehen?

Wie ich bereits in meiner Nominierungsrede gesagt habe, ist der Klimaschutz für mich die größte Herausforderung für unsere Gesellschaft – und damit auch für die Kreispolitik. Aus diesem Grund möchte ich das 2012 beschlossene Klimaschutzkonzept des Landkreises weiterentwickeln. Vage Absichtserklärungen müssen ersetzt werden durch eine fortschreibbare, detaillierte Energie- und CO²-Bilanz, einen verbindlichen Klimaschutzfahrplan mit konkreten Maßnahmen, ein Controlling-Instrument zur Überprüfung und Umsetzung der Maßnahmen und ein Konzept für die Bürgerinformation. Die Neuerstellung des Klimaschutzkonzeptes soll unter Einbindung von Bürgern und Unternehmen stattfinden und es soll regelmäßige Informationsveranstaltungen zu besonders wichtigen Themenfeldern geben. Als konkrete Handlungsschritte im Verantwortungsbereich des Landkreises stelle ich mir den Wareneinkauf unter ökologischen Gesichtspunkten, eine klimafreundliche Weiterentwicklung der landkreiseigenen Gebäude und der Fahrzeugflotte vor. Weiter strebe ich einen bedarfsgerechten Ausbau des ÖPNV mit klimafreundlicher Fahrzeugflotte und einen integrierten Taktfahrplan für Bus und Bahn vor. Der Flexibus soll als Nahverkehrsangebot für die Peripherie ausgebaut werden. Aus jedem Flexibusknoten ist ein Bahnumstieg sicherzustellen.

5. Wie wollen Sie dem wichtigen Thema „Flächensparen“ begegnen?

Landkreis und Kommunen sollten gemeinsam Leerstände analysieren. Sie könnten proaktiv beraten und Anreize schaffen, diese Leerstände sinnvoll zu verwerten und Wohnraum oder Arbeitsflächen schaffen. Wohnen und arbeiten in der Ortsmitte und „kurze Wege“ muss das Ziel sein. Wichtig ist für mich, dass Orte sich qualitativ nach innen entwickeln und nicht nur an den Rändern! Ich habe nichts gegen erfolgreiche Unternehmen, die expandieren, ich habe nichts gegen die Neuansiedlung von innovativem Gewerbe, ich habe nichts gegen gute Arbeitsplätze. Ich habe aber etwas dagegen, wenn mitten in der Landschaft große Gewerbegebiete entstehen, die nur mit dem Auto erreichbar sind. In

denen viel Fläche versiegelt wird, aber nur wenige Menschen Arbeit finden. Ich will, dass ortsnahe Gewerbe entsteht, wo ich zu Fuß oder mit dem Rad in die Arbeit kommen kann. So wie Pfaffenhausen und Salgen es vorgemacht haben. Interkommunale Gewerbegebiete können auch an einem Bestand anknüpfen und müssen nicht auf der grünen Wiese weit außerhalb des nächsten Ortes entstehen. Ich halte diese Entwicklung für falsch und werde versuchen, als Landrat auf die Kommunen zuzugehen, um mit ihnen nachhaltigere Möglichkeiten zu diskutieren, wie Arbeiten und Wohnen künftig gelingen kann, ohne dass in unserem schönen Unterallgäu die Landschaft komplett zersiedelt wird.

5. Welche Ideen haben Sie mit Blick auf regionale Partnerschaften (Landwirt-Handwerk-Verbraucher)?

Der Landkreis kann in diesem Bereich nur Anreize und Informationen geben. Ein regionales Branchenregister und die Vorbildfunktion des Landkreises wären mir wichtig. Und regelmäßige Informationen zum Thema „Leben, einkaufen arbeiten – regional“. Über eine zielgerichtete Kommunikation könnten Unternehmensnetzwerke dazu motiviert werden, noch mehr Informationen zu regionalen Einkaufsmöglichkeiten anzubieten.

6. Was gedenken Sie zu tun, um den Landkreis resilient, d.h. widerstandsfähig zu machen?

Das Anregen von selbst organisierten Entwicklungsprozessen, verbunden mit dem Aufbau resilienterer Strukturen vor Ort, wie z. B. Weiterentwicklung der demographiesensiblen Bereiche (Sicherung der hausärztl. Versorgung in Landgemeinden, Sicherung der regionalen Akutkliniken als Einheiten der Grundversorgung, bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Pflegeheime), Schaffung einer dualen Hochschule in der Region Memmingen / Unterallgäu, um gut qualifizierte Arbeitskräfte in der Region zu halten, Förderung von kulturellen Angeboten und Vereinen als Beitrag zur Identifikation mit der Region und der sozialen Vernetzung. Außerdem gehört für mich eine nachhaltige Kreisentwicklung dazu: Nachhaltigkeit bedeutet für mich in diesem Zusammenhang, als Landkreis so zu handeln, dass Handlungsspielräume für zukünftige Generationen erhalten bleiben. Gemessen werden kann das am ökologischen Fußabdruck. (Siehe Klimaschutzkonzept oben)

7. Wie könnte sich der Umgang mit den Organisatoren von „Fridays for Future“ gestalten?

Als Gast der Veranstaltung im Landratsamt Unterallgäu, bei dem Aktivisten von „Fridays for Future“ anwesend waren und zu einem „Dialog“ eingeladen wurde, war ich entsetzt über die Form der Veranstaltung und der Kommunikation. Ich habe daher am Ende öffentlich gefordert, dass die Veranstaltung in einem anderen Rahmen wiederholt werden muss. Der Landkreis muss zuhören und lernen. Und nicht nur seine „Erfolge“ beim Klimaschutz zelebrieren. Das ist kein Dialog, sondern ein Monolog! Ich hatte das Gefühl, dass die Aktivisten von „Fridays for Future“ nicht ernst genommen wurden. Genau das will ich als Landrat ändern. Jeder hat ein Recht, laut und deutlich vernehmbar seine Meinung zu sagen. Als Landrat will ich eine transparente und offene Kommunikation mit denen, die sich aktiv um das Klima sorgen, führen, die Anliegen ernst nehmen und in meine politische Agenda aufnehmen. Dazu gehört für mich auch ein regelmäßiger Austausch.

8. Kennen Sie den „Flexibus“? Sind Sie schon einmal damit gefahren? Welche Optimierungsmöglichkeiten können Sie sich vorstellen?

Als Mitglied und Initiator des ÖPNV-Beirates im Landkreis Unterallgäu kenne ich den Flexibus durch und durch. Parteiübergreifend habe ich eine Mehrheit im Kreistag organisiert, dass der Flexibus nicht durch ein einziges Unternehmen landkreisweit monopolistisch eingeführt wird. Dies ist auch gelungen. Der Flexibus vereinfacht Mobilität für alle. Das ist erst einmal gut. Ökologisch sinnvoll wird er aber erst, wenn mehrere Personen das System gleichzeitig nutzen und nicht ein Kleinbus leer oder mit nur einer Person an Bord durch den Landkreis spazieren fährt. Dafür muss der Flexibus optimiert werden. Wir brauchen aus jedem Knoten heraus

einen Umstiegspunkt zur Bahn. Insbesondere im Knoten Babenhausen (via Kellmünz) und im Knoten Ottobeuren (via Sontheim) muss dies umgehend nachgebessert werden. Dazu können Schnittwaben ein geeigneter Weg sein. Auch, wenn dies dem betriebsführenden Unternehmen betriebswirtschaftlich wenig lukrativ erscheint. Es geht hier um eine nachhaltige Verbesserung der öffentlichen Mobilität und nicht um die Gewinnoptimierung eines Busunternehmens. Konkret kann ich mir auch eine Zusammenfassung von Knoten in den Abendstunden vorstellen. Dadurch könnte das Angebot in den Abendstunden zeitlich ausgeweitet werden. Außerdem sind Anschlüsse an den Bahnhof / ZOB in Memmingen und an den Bahnhof Buchloe als Mobilitätsscharniere herzustellen.

9. Welche Rolle könnte der Landkreis bezgl. E-Carsharing übernehmen?

Im Rahmen der Debatte um den Flexibus habe ich bereits angeregt, dass der Landkreis eine Mobilitätszentrale einrichtet. Hier sollen Bahn-, Bus-, und Flexibusangebote vernetzt vertrieben werden. Zudem habe ich angeregt, dass in dieser Mobilitätszentrale auch E-Carsharing- und Carsharing Angebote vermittelt werden, Fahrräder ausgeliehen werden können und Auskünfte zu Fahrradwegen und -verbindungen erteilt werden. Im Zuge der einzurichtenden Mobilitätszentrale stelle ich mir auch vor, dass dort künftig E-Kfz zum Sharing vorgehalten werden.

10. Wie stehen Sie zum weiteren Ausbau und zur Förderung des Radverkehrs im Landkreis, z.B. bei kommunalen Verbindungslinien (Bsp. Günz – Westerheim)?

Ich bin ein großer Unterstützer des weiteren Ausbaues von Fahrradwegen und Fahrradschnellwegen. Sowohl über Land als auch innerhalb der Landkreiskommunen. Bisher habe ich mich auch in meiner Kreistagsarbeit stets für den Ausbau von Radwegen engagiert eingesetzt und damit auch Lückenschlüsse erreicht. (Mindelau / Bad Wörishofen). Auch in Zukunft werde ich mich für einen Ausbau des Radwegenetzes im Unterallgäu einsetzen, um nicht nur Freizeitaktivitäten zu ermöglichen, sondern auch einen Beitrag zur Verringerung des KFZ-Individualverkehrs zu leisten.

11. Wie sieht Ihr persönliches/familiäres Einkaufsverhalten aus? Kennen Sie die Marke „von Hier“? Kennen Sie Direktvermarktungsläden/-stellen im Unterallgäu? Sind Sie dort auch Kunde?

Die Marke „Von Hier“ ist mir bekannt. In meinem Wohnort Mindelheim wird sie z. B. von Feneberg im Allgäu-Center angeboten, wo ich regelmäßig einkaufe. Direktvermarktungsläden und auch Einkaufsmöglichkeiten ab Bauernhof sind mir bekannt und ich nutze diese nach Möglichkeit auch.

13. Welche Hobbies sind Ihnen wichtig? (1-3 Nennungen)

Ich bin begeisterter Radfahrer und mache auch ausgedehnte Überlandtouren. Ansonsten reise ich gerne mit meinem Bruder per Bahn in kleinere Städte. Ich mag kleine und vor allem alte Städte und fühle mich von deren Charme oft angezogen. Und ich hege meinen Balkon in der warmen Jahreszeit. Dort fühle ich mich sehr wohl und habe ein Mikrobiotop in dem sich Vögel und Insekten sehr wohl fühlen. Und ich freue mich daran, diese in aller Stille zu beobachten.